

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Einführung von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder, im Winter geht die Sonne im Norden erst spät auf und früh unter. Wenn dazu noch der Himmel bewölkt ist und anstatt Schnee Regen fällt, erscheint die Welt trostlos grau und bekümmert die Seele. Dann möchte man hadern oder auf etwas oder jemanden herumhacken. Eigentlich aber gibt es für Hader keinen Grund und noch weniger Rechtfertigung, andere zu traktieren. Im Winter war es draußen schon immer dunkel und kalt, oft gibt es Schnee- oder Eisregen oder anderes schlechtes Wetter. Das heißt, das Problem ist nicht da draußen, das Problem ist in uns. Und wenn wir in der Lage sind, das zu verstehen, dann wird es schon dadurch ein bisschen leichter zu ertragen. Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder, in der Bibel gibt es Gleichnisse, die einen schon ärgern, wenn man sie sich nur bildlich vorstellt, besonders dann, wenn man schlechte Laune hat und sie irgendwo ausleben möchte. Nehmen wir dieses Bild aus dem heutigen Evangelium: Wie konnte Jesus den Berufsfischern sagen: "Ich werde euch zu Menschenfischern machen?!" – "Wie? Menschen wie Fische fangen...? Mit dem Netz oder einer Angel?" – Das fragt man sich unwillkürlich. Was hätten wir anstelle der Apostel gedacht? Ob die Menschen, zu denen das

Evangelium gebracht werden soll, so wie dumme Fische sind, die ahnungslos ins Netz schwimmen oder sich einen Angelhaken in den Gaumen beißen sollen...?

Dann aber kann man sofort weiter fragen: Warum eilten die gerade berufenen Jünger nicht sofort zu ihren Fischereigeräten, um ihre Netze, Angel, Dreizacke und Harpunen mitzunehmen? Genau deswegen, weil sie verstanden, was Jesus im Eigentlichen gemeint hatte.

Die alten Sprachen waren im Vergleich mit heutigen sehr viel unpräziser. Es gab deutlich weniger Wörter, und manchmal wurde es dadurch schwierig, komplizierte Sachverhalte zu vermitteln. Jedoch, so wie die Redner des Altertums gewohnt waren, mehrdeutige Vergleiche und Redewendungen zu nutzen, waren die Menschen andererseits auch geschickt darin, die vernünftigste Bedeutung herauszuhören. Daher verstanden die Apostel genau, was von ihnen verlangt wurde: So, wie Jesus sie überzeugte, ihm zu folgen, so sollten auch sie andere Menschen überzeugen, Jesus als ihren Messias anzunehmen.

Darüber hinaus beschreibt das Evangelium hier die erste Begegnung Jesu mit seinen Jüngern. Danach lehrte er sie noch drei Jahre. Als er in den Himmel fuhr, hatte er ihnen bereits eine umfassende und flexible Missionsstrategie vermittelt, die ihnen Anpassungen an die jeweilige Umgebung ermöglichte, so dass sie sowohl Juden wie auch Heiden möglichst verständlich evangelisieren konnten.

Liebe Schwestern und Brüder, vielleicht nutzte Jesus die unpräzise Sprache sogar absichtlich, um den Glauben seinen Zuhörern nicht zu leicht zu machen. Ohne Zweifel muss man die Vieldeutigkeit seiner Vergleiche zur Kenntnis nehmen und ihre unterschiedlichen Interpretationsmöglichkeiten abwägen. Wenn wir jedoch die Kirche besuchen oder im Evangelium lesen, sollten wir nicht daran denken, wie man unsere Glieder aus dem Netz befreit, oder den Haken aus dem

Gaumen entfernt. Wenn man dem guten Hirten folgt, muss man nicht fürchten, geschoren zu werden oder am Spieß zu enden, denn man darf nie vergessen: Gott ist nicht ein Mensch, und noch wichtiger - Gott ist nicht der Teufel. Wenn er dem Menschen etwas offenbart, dann beinhaltet es keine böse Absicht oder heimtückische List, und wenn man seine Worte mit gesundem Menschenverstand hört, dann kann man sie auch richtig verstehen. Gott gibt uns durch seine Offenbarung zu erkennen, dass nach seinen Gesetzen zu leben das Beste ist, was einem Menschen in dieser Welt gegeben wurde. Amen